



und entwarf als Generalstabchef vor dem Kriege die allgemeinen Operationspläne zu einem Zweifrontenkrieg gegen Frankreich und Rußland. 1918 wurde er vom Tode ereilt, und die Durchführung seiner großen Gedanken blieb bei Ausbruch des Weltkrieges einem anderen überlassen. Wolke, der erste Generalstabchef des Weltkrieges, hat diese Stellung nicht begehrt und nur dem Kaiser gehorchend unter ernsten Bedenken dieses Mannes, an seiner Lauterkeit und Pflichttreue befehlt kein Zweifel, aber zur Nachfolge Schlieffens fehlten Wolke die sicheren Grundlagen kriegerischer Bildung und jener Führeropinismus, der Großes wagt. Der Operationsplan Schlieffens lag eine durch Belgien nördlich der Maas ausgreifende Korpsgruppe von neun Armeekorps und fünf Kavalleriedivisionen vor. Ihr sollten sieben Armeekorps folgen, um die rechte Flanke zu bedecken und Antwerpen einzuschließen. Zwei weitere zunächst in Vorbringen hinter der Maas zurückgehaltene Korps sollten dem rechten Heeresflügel mit der Bahn nachgeführt werden. Gegen die Maasströme Namur—Mezières sollten sechs Armeekorps und eine Kavalleriedivision vordringen, indes acht Armeekorps und zwei Kavalleriedivisionen gegen Metz—Verdun eingeleitet werden sollten. Die Fortschrittsguppe Metz-Diedersheim bildete den Drehpunkt der großen Schwenkuna

und hier sollten in Anlehnung an Metz fünf Armeekorps die linke Flanke des Umfassungsheeres decken. Sedgheer Landwehrbrigaden folgten dem Umfassungsfügel zu beiden Seiten der Maas. Rechts der Maas beabsichtigte man, in Vorbringen zum Schutz der linken Flanke des Gesamtheeres nur drei einhalb Armeekorps, ein Armeekorps und drei Kavalleriedivisionen zu belassen sowie die Kriegselongationen von Straßburg und Metz und insgesamt noch zehneinhalb Landwehrbrigaden und eine Kavalleriedivision. Außerdem forcierte Schlieffens acht Ersatzkorps für den rechten Flügel sowie das sofortige Aufgebot des Landsturms und der Landwehr zur Sicherung der Clappengebiete.

Was geschah dagegen 1914? Die mit dem Drehpunkt Metz-Diedersheim herumerschwenkende deutsche Heeresmacht verfügte insgesamt nur über 26 Korps, während Schlieffens 35 1/2 Korps gefordert hatte. Statt 16 Landwehrbrigaden folgten 1914 nur sechs dem rechten Flügel. Um gegen Aisne—Oise—Paris vorzugehen, waren 1914 nur noch 14 Korps verfügbar. Schlieffens hatte für diese Operationen 27 1/2 Armeekorps in Anschlag gebracht, denen sechs Ersatzkorps folgen sollten. Zu dieser bedeutenden Schwächung des Angriffsfügel kam noch hinzu, daß auf ungünstige Nachrichten aus Othpreußen der anstehende rechte Flügel um noch zwei Armeekorps vermindert wurde.

Wer das Geheimnis der Marnechlacht enträtseln will, dessen Kritik muß schon mit dem Vergleich des Schlieffenschen Operationsplanes mit dem tatsächlichen Aufmarsch beginnen. Die heroische Tapferkeit unseres Heeres hat manches fehlende Armeekorps ausgeglichen, so daß auch unter ungunstigeren Bedingungen der Erfolg greifbar nahe lag. Was aber an ertauilichen Leistungen von Führung und Heer im Weltkrieg vollbracht wurde, ist das Erziehungswert Schlieffens. Unsere Feinde haben sehr wohl gewußt, daß der Große Generalstab die Schmiebe unserer militärischen Kraft und Schlagfertigkeit gewesen ist, und so gehörte zu den Hauptforderungen des Berliner Vertrages die Auflösung des deutschen Generalstabes. Wir aber hoffen, daß trotz allem die Arbeit Schlieffens für das deutsche Volk nicht vergeblich gewesen sei. Auch er wird einen Nachfolger finden, ganz im Sinne jener Worte, die Schlieffens anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums gesprochen hat: „Wiel leisteten, wenig hervortraten, mehr lein als scheinen, muß sich somit jeder Generalstabsoffizier zum Wahlpruch nehmen und kann doch gewiß lein, daß ihm zur Befriedigung seines Ehrgeizes noch Raum genug bleibt.“ Schlieffens, der auch als Verfasser militärwissenschaftlicher Studien einen hervorragenden Namen besitzt, ist ganz eine Persönlichkeit gewesen, die diesem Wahlpruch entsprach.

# Donnerstag, den 2. März, abends 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr im Hotel Blauer Hecht

# große öffentl. Kundgebung

## der Kampffront „Schwarz—Weiß—Rot“ (Lisse 5)

### Brennholzverkauf

der Oberförster **Tornau** bei Hohen an der Mülde am **8. März 1933** ab **10 Uhr im Eisenhammer.**  
**Grenzhaus** Jag. 92a, 96a, 112a, 131AC und Sammelh. Et: 110 Aro, 10 Aro, 16 Aro, 22 Aro, 27 Aro, 30 Aro, 32 Aro, 34 Aro, 36 Aro, 40 Aro, 44 Aro, 48 Aro, 52 Aro, 56 Aro, 60 Aro, 64 Aro, 68 Aro, 72 Aro, 76 Aro, 80 Aro, 84 Aro, 88 Aro, 92 Aro, 96 Aro, 100 Aro, 104 Aro, 108 Aro, 112 Aro, 116 Aro, 120 Aro, 124 Aro, 128 Aro, 132 Aro, 136 Aro, 140 Aro, 144 Aro, 148 Aro, 152 Aro, 156 Aro, 160 Aro, 164 Aro, 168 Aro, 172 Aro, 176 Aro, 180 Aro, 184 Aro, 188 Aro, 192 Aro, 196 Aro, 200 Aro. Vertilgung vorbehalten.

Ich erkläre die von Herrn Sellig gegen meine Person am 17. Februar 1933 im Schützenhaus ausgesprochenen Verleumdungen als erfundene Lüge und bringe als Beweis nachstehende Erklärung

**Freis Richter, Landwirt.**  
 Goldberg, den 22. Februar 1933

Gehörter Herr Richter!

Auf Ihren Brief stelle ich fest, daß ich wiederholt in Stadtverordnetenitzungen mit Ihnen Auseinandersetzungen und Meinungsverschiedenheiten gehabt habe. Diese bewegten sich aber stets in politischer und sachlicher Richtung. Es ist mir völlig neu, daß Sie einmal vor dem Bankrott gestanden haben sollen. Ich befrägte Ihnen gern, daß weder ich als Bürgermeister oder Privatmann, noch die Stadtverwaltung für Sie irgendwie zur Abwendung eines angehenden Bankrotts oder sonstiger Schwierigkeiten eingetreten sind. Wer etwas Derartiges behauptet, tut es ohne Grund und vielleicht nur aus Boswilligkeit.

Im übrigen habe ich Sie, Herr Richter, als einen tätigen, fleißigen Bürger geschätzt, der bestrebt war, sich und seine Familie trotz schwerer Schicksalsschläge (Krankheiten usw.) ohne fremde Hilfe durchzuhelfen. Mit freundlichem Grusse an Sie, Ihre Frau und meine alte Stadt.

Die 9. Bürgermeister.

**Morgen Dienstag**  
 ab 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
**frische Brezeln**  
**Mittwoch früh 8 Uhr**  
**Speckfuchen**  
 Bäckerei Herrmann

**Morgen Dienstag**  
 früh 8 Uhr  
**ff. Speckfuchen**  
 Bäckerei Ernst Wend  
 Empfehle morgen **Dienstag** ab  
 früh 8 Uhr  
**ff. Speckfuchen**  
 nachmittag ab 2 Uhr  
**frische Brezeln**  
 Bäckerei C. Berndt

**Markt 12**  
 ist die  
**Unter-Wohnung**  
 ab 1. April 1933 anderweitig  
 zu vermieten.

## Aussteuer-Schablone „Norma“

Schablonen-Kästen  
 Einzel-Buchstaben  
 Schablonier-Pinsel u. -Farben

empfiehlt **Richard Arnold, Markt 3**

**Zahn-Atelier**  
**Fr. Genzel**  
 Dentist.  
 Vollst. schmerzlinderndes  
 Zahnziehen  
 Plombieren in Gold, Silber  
 und Kupferamalgame  
 Anfertigung künstlicher  
 Zähne in Kautschuk, Gold u.  
 unedlen Metallen, sowie  
 Kronen, Brückenarbeiten  
 und Stützähne.  
 Reparaturen werden schnell-  
 feins ausgeführt.

Empfehle zu  
**Dienstag und Mittwoch**  
**Schellfisch - Goldbarsch**  
**Fischfilet**  
**Grüne Heringe, Pfd. 15 Mg.**  
 Ferner empfehle  
**sämtl. Räumwaren**  
**la. Pflanzenmilch Pfd. 33 Pf.**  
**Richard Tempelhof, Tel. 266**

**Morgen Dienstag**  
 frische  
**Fastenbrezeln**  
 Bäckerei Mattheß

**Margarine**  
**billiger**  
 Pfund 25 Pfg.  
**Thams & Garls**  
 Niederlage

**M.-T.-V.**  
 Turngehilfen, die am  
 Deutschen Turnfest in Stutt-  
 gart vom 28.—31. Juli teilnehmen  
 wollen, **müssen am Dienstag**  
**abend in der Turnhalle** er-  
 scheinen.  
**Der Vorstand.**

**Krieger- u. Land-**  
**wehr-Verein**  
**Mittwoch, den 1. März,**  
 abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Ver-  
 einstokal (Hopfenblüte)  
**Bersammlung**  
 Um zahlreiches Erscheinen bittet  
**Der Vorstand.**

## Hübsche Handarbeiten

jeder Art

gezeichnet, angefangen und fertige empfiehlt in reicher Auswahl und zu billigen Preisen sowie sämtliche

**Stickerematerialien** **Stich- und Häkelgarne**  
**Stich- und Häkelseiden, Handarbeits-Wollen**  
**Handarbeits-Zeitungen, -Alben und -Vorlagen**  
 sind erhältlich bei

**Richard Arnold :: Kemberg, Markt 3**

— Auf Wunsch werden sämtliche Handarbeiten angefangen und Anleitung erteilt —

**Gegen Grippe und Erkältung:**  
**Hustenboun, Hustentropfen, Fenchelhonig**  
**Wybert-Tabletten, Emser-, Sodener-, Sal-**  
**miakpastillen, sowie verschiedene Spezialitäten**

**medizinische Sees**  
**Artikel zur Krankenpflege**

kaufen Sie zu billigen Preisen in der  
**Markt-Drogerie Kemberg W. Bernstein**

Gestern nachmittag 2 Uhr verstarb nach längerem  
 Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-  
 und Großmutter

**Frau Wilhelmine Groschopf**  
 geb. Müller

im 83. Lebensjahre.  
 Dies zeigt tiefbetrübt im Namen aller Hinterblie-  
 benen an

**August Groschopf.**

Kemberg, den 26. Februar 1933.  
 Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3 Uhr  
 vom Trauerhause aus statt.

Am Sonntag früh entschlief sanft unsere liebe Mutter  
 und Großmutter

**Frau Wilhelmine Wittig**

im Alter von 83 Jahren.  
 Dies zeigt tiefbetrübt an

**Lina Anders nebst Geschwistern**

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom  
 Trauerhause aus statt.



**Darmat, Kautser, Staret Symbol eines Völkerevents**

rüchlen, während die Staatsmänner aus diesen vierzehn Jahren dann längst vergessen sein werden. Die Männer dieses Systems sollten eigentlich so viel Schamgefühl haben, daß sie freiwillig still von der politischen Bühne abtreten. Sie wollen es nicht, also wird das Volk am 5. März sie weg zu jagen.

Mein Appell an das deutsche Volk mit dem Wahl am 5. März geschah nicht deshalb, weil ich sonst etwa nicht genug Vertrauen in unsere Arbeit haben würde. Es gibt in Deutschland die Möglichkeit, Mehestellen zum Negieren jeder Arbeit zu bilden. Ich sehe aber keine Möglichkeit, eine Mehrheit zu politischer Arbeit zusammenzuführen, außer der die heute sich bereits in Deutschland anfündigt. Ich trete nicht vor die Nation hin, etwa zu meinen, nach dem 5. März o oder so das Schicksal des Volkes werde denen zu übergeben, die vierzehn Jahre darauf hin geführt haben. Am Gegenfall, Deutschland wird in die Hände dieser Verderber immermehr zurückfallen. (Stürmischer Beifall.)

Der Reichsfänger wiederholte dann unter großem Beifall seine Minderheiten Ausführungen gegen eine Zerstückung der deutschen Einheit und fügte hinzu:

Ich fühle mich heute vor der deutschen Geschichte und vor unseren Brüdern im übrigen Deutschland als der Repräsentant dieses deutschen Stammes, und ich werde daher, wo wahr mit Gott helfe, die Einheit des Reiches verteidigen gegen jeden Angriff, er mag kommen, woher er will. (Stürmischer Beifall.)

Ist ihr, meine Fronten, nicht verpflichtet, in dem Kampf hinter den Kanaler zu treten (laute Beifallsstimmungen) und nicht zu dulden, daß unerantwortliche Reden im übrigen Deutschland den Eindruck erwecken, als würden wir Missetätigen weniger an Deutschland hängen als irgendein anderer deutscher Stamm. Sie sollen wissen, daß, wenn heute einmal verhandelt, ernstlich die Hand gegen das Reich zu erheben, daß dann nicht etwa Preußen die Einheit wieder wird herstellen müssen. Nein, wir selbst sind die Garanten der Unzerstücklichkeit und Unzerstücklichkeit des Deutschen Reiches und des deutschen Volkes. (Stürmischer Beifall.) Wenn jemand heute die Möglichkeit für seine Parteiworte die Religion in den Dienst dieses Kampfes zu stellen, dann kann ich nur sagen:

Wir schämen die beiden christlichen Bekenntnisse, indem wir den Todestod jeden Christentums, den Marxismus, verdienen werden. Wir wollen unter keinen Umständen Deutschland in einen neuen Kampf der Konfessionen verfallen lassen. Wir können nicht dulden, daß eine Partei sich hinterrücks und sagt: „Wir sind die Repräsentation von Papern“ oder: „Wir sind die Repräsentation einer Kirche“. Wir könnten das mit demselben Recht von uns sagen. Wir wissen es nur zu wohl, welche tiefen Quellen deutschen Kulturlebens in den einzelnen deutschen Stämmen liegen. Wir wollen dieses kostbare Gut pflegen, aber über allem steht uns die aus allen deutschen Stämmen gewachsene Einheit des Reiches und Einheit der deutschen Volksgemeinschaft. (Stürmischer Beifall.)

So wollen wir mit Mut und Entschlossenheit Arbeit und Brot schaffen. Wir führen den Kampf gegen den Marxismus, und wir werden Deutschland wieder von den Entscheidungen der Räte und des Verfalls. Nun muß das Volk entscheiden über das, was war, und das, was werden soll. Das deutsche Volk wird und muß einstimmen in den großen Choral, der heute durch Deutschland geht und der große Sohn der Stadt Nürnberg hier antimmt: „Es nabel kein Tag.“

Der Kanzlerrede folgte langanhaltender stürmischer Beifall. Mit dem Gelang des Deutschlandhelden, des hochbeseelten Helden und einem dreifachen Heil auf Hitler fand die Kundgebung ihren Abschluß.

**Deutschland muß gerechtfertigt werden!**

Erste Rede des Reichsinnenministers Göring im Wahlkampf.

Dortmund, 27. Februar.

Reichsminister Göring hielt in der Weissenhalle in Dortmund, wiederholt von stürmischen Beifallsstimmungen unterbrochen, seine erste Rede im jetzigen Wahlkampf. Die Ausführungen des Reichsinnersministers wurden von den Zuhörern mit Beifall von 1918 gehört habe, der Kapitalismus sei überwunden, erklärte der Minister, dann habe tatsächlich der Kapitalismus noch nie stärker geherrschert als in den letzten vierzehn Jahren. Man habe von der Sozialisierung gesprochen und die öffentliche Hand in Schulden geführt. Der deutsche Arbeiter sei zum Bettler degradiert worden. Unter stürmischen Beifall fuhr der Minister dann fort:

Der deutsche Arbeiter will kein Brot verdienen und nicht krameln gehen und Almosen empfangen. Man bestrebt heute die Freiheit zu haben, die sozialen Bedange würden angefaßt. Es wird aber nur eine Bohnenwirtschaft umgeben.

Die Verwaltungs- und Personalausgaben der Krankenkassen betragen heute 155 Millionen RM, die Verwaltungsstellen des gesamten preussischen Staates 76 Millionen RM. Paläste auf Paläste hat man gebaut, während die Armen mit immer neuen Lasten bedeckt wurden. Damit der deutsche Arbeiter nicht mehr ausgebeutet wird, deshalb haben wir einen Kampf mit außerordentlichen Maßnahmen eingeleitet.

So liegt ein Trümmerfeld vor uns; weit hinten auf dem ersten Male das Wetterleuchten einer neuen Zeit. Es handelt sich jetzt nicht um den Wechsel eines Kapitells, es ist der Anbruch einer neuen Zeit. Und wenn wir unter der Arbeitslosigkeit zusammenbrechen drohen, wird uns immer das Ziel neue Kraft geben: Deutschland muß gerechtfertigt werden, io oder io! (Stürmischer Beifall.)

Eine der vornehmsten Aufgaben ist die Säuberung des preussischen Beamtenums.

Ich bin entschlossen, innerhalb von wenigen Monaten die Grundlagen zu dem alten preussischen Beamtentum neu zu legen. Saubereit, Sparameit, Pflichttreue und Selbstdisziplin machen den Beamten aus, und das muß wieder in die Beamtenhaft hineingebekannt werden. Wer nicht will, muß über Bord. (Stürmische Zustimmung.)

Nach wichtiger ist, daß die Fäden neu geknüpft werden zwischen dem Staat und dem Volke selbst. Staat und Volk müssen wieder eins werden. Wenn sich die Gegner über meine Erlasse empören und sie blindwütigen Schiefen erlasse nennen, io bekeme ich mich zu dem, was ich anordne. Die Verantwortung trage ich allein. Die Schuld, die meine Beamten ertöben, ist meine Schuld, wenn sie schiefen, dann ist das meine Regel gewesen.

Das dritte Gebot ist, der deutschen Elite wieder Geltung zu verschaffen, aufzutreten gegen Schmutz und Schund und gegen den Unrat dieses Systems. Ich werde rüchlos mit meinem Beizel die Größtstädte wieder frei legen von diesen Schmutz. Ist es nicht die heutzutage Regierung, die dafür sorgt, daß Deutschlands Kinder nicht als Hektiktröpfe aufzuwachen? Wenn man heute den Kulturkampf predigt, dann wird man bei uns eine Härte finden, von der man sich noch keine Vorstellung macht. Wir lassen nicht zum zweiten Male Deutschland in einen Religionskrieg hineinziehen.

Die größte und schwerste Aufgabe ist der Kampf gegen den Nordkommunismus,

gegen jene verderbliche Idee der Zerlegung und des Chaos. Mit der Kraft des neuen Deutschlands werde ich der Kommunismus Herr werden, io wahr ich hier stehe! (Stürmischer Beifall.) Man schwärzt von zweierlei Recht. Zunächst ist keine zweierlei Menschen, io daß sie ihrem Volk stehen, und solche, die es vernichten wollen. Da allerdings gibt es keine Objektivität, da ist das Wort Gerechtigkeit verloren. Wir werden um die Seele des deutschen Arbeiters kämpfen, bis er wieder in das Volk hineingewachsen ist, aus dem er herausgerissen wurde. Am 5. März steht nicht mein Schuß, sondern das Verbrechen der anderen zur Debatte.

Ich rufe euch zu, ich bitte euch, geht uns die Macht, weil über allem das Schicksal unseres Volkes steht, und dieses Schicksal verlangt geteilt, daß jetzt endlich mit eigener Faust dem Tunnel in den Abgrund geboten wird. Die Toten des Weltkrieges haben ihr Leben nicht gegeben dafür, daß heute ein feiges Geschlecht im Zuschauersaal und hinterläßt spazieren läßt, sondern sie haben uns ein heiliges Vermächtnis. Geht ihr stiller das Vertrauen, dann löst ihr dieses Vermächtnis ein, dann werden sie, auf das Deutschland lebt.“

**Wahlaufruf der DVP**

Die Parteileitung der Deutschen Nationalen Volkspartei hat folgenden Wahlaufruf erlassen:

Die Deutsche nationale Volkspartei geht, verbunden mit anderen gemeinsinnigen Parteien und Kreisen der nationalen Bewegung, auf ihrer alten Liste 5 unter dem Kennwort „Schwarz-Weiß-Rot“ in den Wahlkampf des 5. März. Das Bündnis, das der Feldmarschall von Hindenburg mit der gesamten nationalen Front durch die Bildung der neuen Regierung schloß, hat den Weg für das neue Reich frei gemacht. Ungeachtet der parlamentarischen Intrigen, ungehindert durch die hemmenden Kräfte des Zentrums und der Marxisten soll die Befreiung Deutschlands von außerpolitischen Fesseln, soll der Wiederaufbau von Wirtschaft und Arbeit im Innern in Angriff genommen werden.

Die Bedeutung der Wahlen des 5. März liegt darin, daß jetzt dem Volk Gelegenheit gegeben werden soll, sich entschieden hinter den neuen Kurs zu stellen. Der neue Staat muß, der stolzen Geschichte Deutschlands entsprechend, auf christlich-konfessioneller und sozialer Grundlage aufgebaut sein. Das Recht des freien Mannes, die Heimat mit der Waffe in der Hand zu verteidigen, der Schutz des Familienlebens und der wirtschaftlichen Freiheit, soziale Gerechtigkeit und das Recht auf Arbeit, der Schutz des privaten Eigentums und des wirtschaftlichen Unternehmertums, Freiheit der Rechtsprechung, Unantastbarkeit der Grundlagen des Beamtentums — das müssen die Grundmaximen des neuen deutschen Baues sein. Schwarz-Weiß-Rot sollen wieder die Farben des Deutschen Heiles sein!

Millionen und Billionen deutscher Menschen leben in einem solchen Staat die Erfüllung ihres Willens. Wir wollen diesem Willen auch in der kommenden Wahl Ausdruck verleihen. Wir wollen die Kräfte sammeln, um auf die Neugestaltung Deutschlands entscheidenden Einfluß zu nehmen. Die Deutsche nationale Volkspartei ruf zu dem Kampf auf, den sie, gemeinsam mit den anderen nationalen Kräften ihrer Weltanschauung, unter dem Kennwort „Kampffront Schwarz-Weiß-Rot“ (Liste 5) führt.

Jeder Deutschenationale wählt Liste 5, Kampffront Schwarz-Weiß-Rot! Mit Hindenburg für ein neues Deutschland zu kämpfen, das ist der Sinn des 5. März, Die Kampfrufe heißt: „Rei Deutschland!“

**Die Wahlziele der Deutschen Volkspartei**

Der Landesverband Preuß.-Sproingern der Deutschen Volkspartei stellte auf seiner Vertretertagung in Erfurt als Spitzenkandidat für den Preussischen Landtag einstimmt Wilhelm Foch, Berlin, auf, der als jüngerer Kandidat in der „Angestellten- und Beamtenschaftsbewegung“ tätig ist und besonders für die Sammlung des national und sozial denkenden Bürgertums eintritt.

Der Reichstagskandidat des Wahlkreises Sproingern der DVP, Dr. Fesser, sprach zuvor über die Notwendigkeit, bei dem Wiederaufbau in Deutschland auch den in der DVP, zusammengeschlossenen Kräften Geltung zu verschaffen. Wilhelm Foch, der das zweite Referat übernommen hatte, behauptete, daß das neue Regierung bisher noch kein Programm vorgelegt habe. Auch das Vorgehen des Reichsinnersministers gegenüber der Beamtenschaft gebe zu größter Besorgnis Anlaß. Wie die DVP, früher die schwarz-rote Parteiregierung in Preußen bekämpft habe, io sollte sie auch jetzt keine Parteiregierung, vielmehr sei die Wiedererrichtung der bürgerlichen Mittelstufen als Träger unserer wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens bei diesem Wahlkampf anzustreben.

**In einer Entscheidung**

wird gegenüber dem Aufruf der Regierung Hitler-Hugenberg die aufwachen. Weiter betont die im 1918 gekleitet wurden sei. Auch die Deutsche nationale Volkspartei sei an dieser Entscheidung beteiligt, denn sie habe einige Zeit der Regierung angehört. Für ihre Einbeziehung in die Verantwortung und die der DVP, sei die Deutsche Volkspartei stets eingetreten. Sie werde sich auch nie dem Ruf einer waghastigen nationalen Front beugen. Dies werde um io notwendiger sein, als der nationale Sozialismus in der gegenwärtigen Reichsregierung eine Vertretung gefunden habe.

**Chronik der Krawalle**

**Ein Arbeiter erschossen.**

Wie die Regierungsprezessstelle in Pölse mitteilt, wurden in der Nacht auf Reichsbannerleute drei Schiffe abgegeben, durch die ein Arbeiter, der sich unter den Reichsbannerleuten befand, tödlich verletzt wurde. Die Schützen konnten bisher nicht ermittelt werden.

**SA-Mann seinen Verletzungen erlegen.**

Wie aus Köln mitteilt wird, wurde der SA-Mann

Spangenberg von unbekannten Tätern aus dem Hinterhalt erschossen. Er erlag kurz nach der Verletzung ins Krankenhaus seinen Verletzungen. Mehrere verdächtige Personen, die der Kommunistischen Partei angehören, wurden festgenommen. Weiter wurden vier von Mitternacht von einer Verammlung heimtückend Nationalsozialisten durch Angehörige der SPD überfallen und erschossen. Ein SA-Mann erhielt einen Bauchschuß. Fünf Kommunisten wurden festgenommen.

**Neue Ueberfälle**

5 Tote.

Berlin, 27. Februar.

In der Currystraße im Südosten der Reichshauptstadt feuerten unerkannt entkommene Täter mehrere Schiffe auf Nationalsozialisten ab. Zwei Nationalsozialisten und zwei Passanten wurden verletzt. Einer der Passanten, der 24jährige Hilfsarbeiter Schulz, ist noch auf der Rettungswette gestorben.

In Köln ist der bei dem kommunistischen Feuerüberfall verletzte SA-Mann Johann Winterberg im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

In Harleslehd bei Hensburg wurde der Reichsbannermann Gebr von dem Schloßer Gerhard Molzen erschossen. Nach einer Mitteilung von amtlicher Seite hat Molzen, der der SA angehört, in Notwehr geschossen.

In Appertal wurden Nationalsozialisten, die von einem Umzuge zurückkehrten, aus den Häusern von Kommunisten erschossen. Polizei erwiderte das Feuer. Zwei Personen wurden verletzt, eine schwer und vier leicht verletzt.

**Katakomben im Liebtnecht-Haus**

Große Mengen hochverräterischer Materials gefunden.

Berlin, 27. Februar.

Ueber die dieser Tage erfolgte polizeiliche Befragung und Durchsuchung des Karl-Liebtnecht-Hauses in Berlin wird mitgeteilt:

Die Politische Polizei hat ihre Arbeit unter ihrem neuen Leiter Oberregierungsrat Diels mit aller Energie aufgenommen und bereits im zweiten Zuge große Erfolge zu verzeichnen. Im Karl-Liebtnecht-Haus, dem Zentralfolge der SPD, das seit zwei Tagen polizeilich geschlossen ist, wurden zahlreiche unterirdische Gewölbe mit großen Mengen hochverräterischer Materials gefunden; ferner wurde ein unterirdischer Gang aufgedeckt, durch den bei allen Durchsuchungen von der Polizei geächtete Personen verschwand. Die Katakomben und der unterirdische Gang waren bisher der Polizei bei allen Durchsuchungen entgangen.

Das Ergebnis der Durchsuchung des Karl-Liebtnecht-Hauses ist als sensationell zu bezeichnen. Es hat sich gezeigt, daß die SPD, und ihre Untereverbände

**ein zweites, illegales Dohem**

unter der Oberfläche führten und eine außerordentlich regen Agitationsstätigkeit entfalten, deren Quelle der Polizei geheim blieb. Schon in früheren Jahren fiel es auf, daß bei politischen Zusammenkünften geächtete Personen ins Karl-Liebtnecht-Haus ließen und bei Durchsuchungen dort nicht mehr gefunden werden konnten. Die mit großem Aufgebot an Kriminalbeamten jetzt vorgenommenen Durchsuchungen brachten das Versteck zutage.

Man entdeckte im sogenannten Dachraum, in dem ein kommunistsche Waage lag, unter den Schlafstätten der Waage eine Kaskette, durch die man über eine Leiter in einen Kellerraum kam. Von diesem Kellerraum aus geht ein Dohem von Gängen nach allen Richtungen.

Ferner schließt sich ein unterirdischer Gang zur Bartenstraße an, der dort in einem Hause endet und das unbemerkte Betreten und Verlassen des Karl-Liebtnecht-Hauses ermöglichte.

In den unterirdischen Räumen liegen viele hundert Feuer hochverräterischer Materials, das auf den Druckmaschinen im Karl-Liebtnecht-Haus gedruckt worden sein dürfte. In den Druckmaschinen sind zum bewaffneten Einsatz und zur blutigen Revolution aufgerufen. Schriften über die russische Revolution dienen zur Anwerbung und Ausbildung der kommunistschen Stasführer. Es wird gezeigt, wie zunächst bei Ausbruch einer Revolution überall ausgehete Bürger festgenommen und erschossen werden sollen.

Andere Schriften enthalten weitere Anweisungen und Anordnungen. Die gefundenen Geheimräume waren von der der Polizei bekannnten Kellern des Hauses auf gesicherte Weise getrennt worden. Man hatte sie mit verbleideten Türen, Regalen und großen Zeitungsbänken verammelt, io daß sie bei den zahlreichen Durchsuchungen des Hauses bisher nicht bemerkt wurden.

Interessant ist, daß im ganzen Karl-Liebtnecht-Haus ein

**raffiniertes Alarmsystem**

besteht, durch das bei jeder Durchsuchung sofort alle im Haus befindlichen Personen genaunt wurden. An der Rückwand des Hauses liegt zunächst der Dachraum, dessen Fenster durch Feuertingeballen und Matrigen barrikadenartig verbaut sind. Daneben liegt ein Störerraum, der durch Spiegel gesichert ist, daß der Störerraum alle Vorgänge vor dem Hause bemerkbar kann, ohne selbst gesehen zu werden. Die große Einfachheit ist durch mehrere eiserne Tore gesperrt, die auch im Hause an wichtigen Stellen eiserne Tore eingebaut sind.

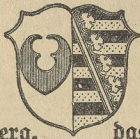
Im Hauptgang fand man in der Portierloge unter dem Ladentisch auf der Kante einen Alarmschloß und auf den Fußboden eine Alarmschloß. Mit Hilfe des Anortes konnte bei Erheinen der Polizei unanfällig die Zugangstür zum Hause automatisch verriegelt werden, während die Alarmschloß den Hausinsassen das Ergehen der Polizei antündigt.

Die Polizei war bei den Durchsuchungen meist gemeinsam, die automatisch verriegelten Türen durch Schloßer öffnen zu lassen. In der Zwischenzeit hatten die im Hause tätigen Personen genügend Zeit, belästigendes Material verheimlichen zu lassen und durch den unterirdischen Gang das Haus zu verlassen. Am fünfsten Stocher fand man an der Front des Hauses einen etwa 50 Zentimeter hohen Kanal, der von den einzelnen Zimmern aus durch Abnehmer von Holzerfleidungen zugänglich gemacht werden konnte. Durch diesen Streichgang konnten geächtete Personen ebenfalls im Hause der Polizei verheimlichen, ferner wurde Geheimnisse in diesem Gang gefunden.

Die Befragung des Karl-Liebtnecht-Hauses wird noch längere Zeit andauern. Es wird kein Raum und kein Schriftstück ohne eingehende Durchsuchung und Prüfung bleiben. Dazu ist eine Arbeit von Wochen nötig.

# Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages, / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagblatt“ und „Mittwöchliches Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,15 M. durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,25 M., in den Landorten 1,30 M., durch die Post 1,35 M. — Im Falle höherer Gewalt Verzögerung Streifen usw. entfällt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die 3spaltige Kleinzeile 40 Pfg., Anzeigengebühr 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiedergabe und unbedingte Gewährleistung oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— Mfr. das Ausland, zusätzlich Postgebühr. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 29 Donnerstag, den 9. März 1933 35. Jahrg.

## Vor einem Flaggenwechsel

Schwarz-Weiß-Rot für das Reich.

Berlin, 8. März.

Dr. von Winterfeld, der stellvertretende Vorsitzende der DVP, hat an den Reichstagspräsidenten Adolf Hitler folgendes Schreiben in der Flaggenfrage gerichtet:

Als 1919 die Frage der deutschen Nationalfarben zum Gegenstand eines parlamentarischen Schachergesprächs gemacht und den Meuturern des Novemberumsturzes die Rufmeschne Schwarz-Weiß-Rot geopfert wurde, empfand das nationale Deutschland den schimpflichen Vorgang des Flaggenwechsels als symbolische Feststellung der Marzinherrschaft in der Geschichte des deutschen Volkes.

Die deutschnationale Volkspartei hat sich damals vor 14 Jahren in der Nationalversammlung mit aller Schärfe gegen den Flaggenwechsel gewandt und späterhin im Reichstag und vor allem auch im preussischen Landtag die weiteren von der schwarz-roten Koalition zur Verfeinerung des alten Reichssymbols unternommen Maßnahmen nachdrücklich bekämpft. Wir fühlen uns in diesem Kampfe eines mit der NSDAP und der gesamten vaterländischen Bewegung.

Nachdem nunmehr die Mehrheit des deutschen und des preussischen Volkes sich klar und eindeutig hinter die Regierung der nationalen Einigung gestellt und damit die Entscheidung des Herrn Reichspräsidenten vom 30. Januar bekräftigt hat ist es der Wunsch weitaus vieler Volkstreue, daß diesem gewaltigen Umkehrpunkt der politischen Verhältnisse auch in den äußeren Symbolen der Reichsgewalt Rechnung getragen wird.

Am Sinne dieser Auffassung richte ich an Sie, sehr verehrter Herr Reichstagspräsident, die Bitte, für den Dienstbereich des Reiches Anordnungen zu treffen, die — unbeschadet der noch zu treffenden formalrechtlichen Veränderungen bisheriger Bestimmungen der Reichsverfassung

schon jetzt in der Regelung der Flaggenfrage einen Zukunftsschritt in der Aufstellung der national eingetragenen Bevölkerung entspricht und der Ehrfurcht vor den geschichtlichen Werten unseres Volkes, den Farben Schwarz-Weiß-Rot, Rechnung trägt.

An den Reichstagsminister von Preußen, Herrn Vizetanzler von Papen, werde ich die entsprechende Bitte um Maßnahmen für den preussischen Dienstbereich richten.

## „Die Fahne der Ehre“

Der Kuffhäuserbund erläßt folgende Erklärung: Mit Freude und Genugtuung begrüßt es der Kuffhäuserbund im Namen seiner drei Millionen ehemaliger Soldaten, daß die Reichsregierung die Wiedereinführung der Reichsfahne Schwarz-Weiß-Rot plant.

Der Kuffhäuserbund, dem diese Farben stets ein Symbol der Aufrichtigkeit, deutscher Tüchtigkeit und deutscher Taten, deutschen Heldentums und deutschen Opfermutes waren, hat auch in bittersten Zeiten unentwegt an diesen Farben festgehalten und sie als Ehrenzeichen seines großen Soldatenbundes stets getragen in dem festen Glauben, daß mit ihnen der Wiederaufstieg unseres Vaterlandes erfolgen wird.

Am Namen der zwei Millionen Kameraden, deren heldischen Opfermutes das ganze deutsche Volk am kommenden Sonntag gedenkt, und im Namen der ungezählten Millionen, die unter der Fahne Schwarz-Weiß-Rot im Frieden und Krieg den Ehrenrost des deutschen Volkes trugen, erwartet der Kuffhäuserbund, daß die Reichsregierung die alten heiligen Farben Schwarz-Weiß-Rot so schnell wie möglich herausläßt aus dem Kreislauf und sie wieder einseht als Fahne des nationalen wehrwilligen gesamten deutschen Volkes. Mit Schwarz-Weiß-Rot zum neuen Aufstieg und zur Freiheit!

## Ermächtigungsgesetz gefordert

Kabinetts beschließt Erchtung einer Zentralfstelle für Volksaufklärung — Reichstagsagung in der Zeit vom 3.—8. April

Berlin, 8. März.

Das Reichskabinetts trat in der Reichstagskanzlei zum Vorhitz des Reichstagspräsidenten Hitler zu einer Sitzung zusammen, um zur Lage nach den Wahlen Stellung zu nehmen. Zunächst erläuterte der Reichstagspräsident einen Bericht über die durch die Reichstagswahl vom 5. März geschaffene politische Situation.

Nach den Beschlüssen des Kabinetts tritt der neu gewählte Reichstag zwischen den 3. und 8. 4. zusammen. Die feierliche Eröffnungssitzung findet in der Reichstagskammer statt, jedoch steht der Tagungsort für die weiteren Sitzungen bisher noch nicht fest. Die Gottesdienste für die Abgeordneten am Tage der Reichstagsversammlung werden in der Evangelischen Nikolaikirche und der katholischen Stadtpfarrkirche in Potsdam stattfinden.

Reichspräsident von Hindenburg wird am Eröffnungstage am Grabe Friedrichs des Großen einen Kranz niederlegen.

In der Sitzung des Reichskabinetts hob Reichstagspräsident Hitler hervor, daß nunmehr eine großartige Propaganda- und Aufklärungsarbeit einleiten müsse. Damit seine politische Erbhabe aufkomme und daß diese Volksaufklärung von einer neuverrichtenden Zentralfstelle ausgehen müsse.

Ferner betonte der Reichstagspräsident die Notwendigkeit einer einheitlichen Politik in Reich und Ländern. Dem Reichstag wird ein Ermächtigungsgesetz vorgelegt werden, das verfassungsändernden Charakter trägt.

Vizetanzler von Papen sprach dem Reichstagspräsidenten und der nationalsozialistischen Organisation den Dank des Reichskabinetts für die bewundernswürdige Leistung bei der Wahl aus. Für die Kampfricht Schwarz-Weiß-Rot gab Reichsarbeitsminister Seidte dem Dank Ausdruck.

Reichsinnenminister Dr. Frick berichtete über die Vorgänge in Hamburg, Bremen, Lübeck und Hefen. Dr. Frick führte aus, daß Maßnahmen des Reiches erfolgen müßten, weil sonst höchste Gefahr für Ordnung und Sicherheit in diesen Ländern bestehe. Die bisherigen Nachholver in diesen Ländern haben keine Rekonanz mehr im Volk und die Disziplin der Polizei ergibt sich gefährdet, wenn das Reich nicht eingreife.

## Maßnahmen gegen tendenziöse Berichterstattung

Berlin, 8. März.

Angeichts der böswilligen Berichterstattung über innerdeutsche Vorgänge in der ausländischen Presse waren seitens der Reichsregierung ernste Maßnahmen gegen eine Anzahl von Auslandskorrespondenten in Vorbereitung.

Ein Teil der fraglichen Korrespondenten hat sich dem Zugriff der Polizei durch Abreise entzogen; was die übrigen Korrespondenten anlangt, so liegt von diesen nunmehr die Versicherung vor, in Zukunft in ihrer Berichterstattung sich jeder böswilligen Tendenz zu enthalten und Zweideutigkeiten zu vermeiden. Im Hinblick hierauf und auf die einschlägige Beurteilung der hiesigen Vorgänge im Ausland sind die fraglichen Korrespondenten zunächst von der Ausweisung verschont geblieben, es ist ihnen vielmehr eine Bewährungsfrist von zwei Monaten zugestimmt worden.

## Seld für Umbildung der Staatsregierung

München, 8. März.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Feld hat heute namens des Geheimministeriums an den Landtagspräsidenten Dr. Stang ein Schreiben gerichtet, in welchem gebeten wird, die bereits eingeleiteten Schritte zur Neubildung der Staatsregierung in Bayern beschleunigt durchzuführen.

## Eingreifen in Hessen und Bremen.

Berlin, 7. März.

Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat dem Vernehmen nach auf Grund des Paragraphen 2 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Reich eingegriffen.

Dr. Müller hat gegen Mitternacht eine Bekanntmachung an die Bevölkerung Hessens erlassen, in der es heißt:

Der Reichsminister des Innern hat die Polizeigewalt des Volksstaates auf mich übertragen. Ich habe heute, den 6. März 1933, 23.30 Uhr, die gesamte Polizeigewalt des Volksstaates auf mich übertragen. Ich habe heute, den 6. März 1933, 23.30 Uhr, die gesamte Polizeigewalt des Volksstaates auf mich übertragen. Ich habe heute, den 6. März 1933, 23.30 Uhr, die gesamte Polizeigewalt des Volksstaates auf mich übertragen.

Ich ermahne die gesamte Bevölkerung, in diesen Tagen des Ueberganges strengste Disziplin und höchste Befonnenheit zu wahren.

## Profess Adelung

Die Uebernahme der Geschäfte durch den mit der Ausübung der Polizeigewalt beauftragten Polizeikommissar des Reiches Dr. Müller ist völlig ruhig und ohne Zwischenfall verlaufen. Gestern vormittag kamen sich erneut zahlreiche Menschen vor dem Regierungsbld an.

Staatspräsident Dr. Brüning hat an den Reichsinnenminister Dr. Frick ein Telegramm gerichtet, in dem er dem Minister von der Uebergabe der Polizeigewalt an Dr. Müller Kenntnis gibt und gleichzeitig Einspruch gegen diese Maßnahme erhebt.

## Rundfunk-Rede des Reichspräsidenten

Berlin, 8. März.

Ministerialdirektor Dr. Funf, der Reichspräsident, sprach im Rundfunk über die Lage nach den Wahlen und erklärte, Deutschland erlebe gegenwärtig eine Revolutionierung des Geistes und des politischen Lebens. Die Reichsregierung befindet sich schon wieder mitten in der Aufbauarbeit.

Schon in den nächsten Tagen würden weitere Maßnahmen zur Behebung der Not der Landwirtschaf und zur Beschaffung von Arbeit und Brot für die Arbeitslosen und Armen ergriffen werden. Nicht zuletzt deshalb ist ja das Wahlresultat vom 5. März ein für die Reichsregierung so günstiges und anerkenntniswürdiges gewesen, weil die Regierung in wenigen Wochen ihres Bestehens eine weithin sichtbare und spürbare Arbeit geleistet, manche Not gelindert und schweren Schäden an Volk und Staat bereits beseitigt habe.

Das deutsche Volk hat durch die Wahl vom 5. März der Reichsregierung sein Vertrauen ausgesprochen. Gestützt auf dieses Vertrauen und auf die gewährte Frist von vier Jahren kann die Regierung jetzt an das große schwere Werk des Wiederaufbaus von Staat und Wirtschaft gehen. Das Volk sei dem Appell des Herrn Reichspräsidenten gefolgt. Von hier beginne eine neue Epoche der deutschen Geschichte an.

## Zweck der Luftstreitkräfte

Eine Rede Brandenburgs im Luftfahrtkongress

Genf, 8. März.

In der Sitzung des Luftfahrtkongresses, die sich mit der Schaffung einer internationalen Luftfahrtschutz nach dem französischen Plan befaßt, sprach der deutsche Delegierte, Ministerialdirektor Brandenburg, über die 6 Gesichtspunkte betr. Zweck und Aufgabe dieser Luftstreitkräfte:

1. Luftverteidigung im Zeichen politischer Spannung und drohender Kriegsgefahr.
2. Erfindung, ob in irgend einem der in Betracht kommenden Staaten Vorbereitungen getroffen werden.
3. Soll die internationale Luftfahrt benutzt werden, um die Zivilflucht eines Staates daran zu hindern, für militärische Zwecke eingesetzt zu werden?
4. Einfluß der internationalen Luftfahrt zur Bekämpfung eines Aufruhrs.

Ministerialdirektor Brandenburg hob zunächst hervor, daß Deutschland keine militärische Luftmacht besitzt und daher nicht zu den in erster Linie interessierten Staaten gehöre, da es z. B. nicht in der Lage wäre, sich an der Luftleitung einer internationalen Luftstreitkräfte zu beteiligen. Er bemerkte u. a.: „Der Kriegsverkehr kann ohne Zweifel durch ermietete Zivilflugzeuge betrieben werden.“

Ich bin überzeugt, daß die Deutsche Luft Hanla es sich zur Ehre rechnen würde, dem Völkerverband ihre Flugzeuge gegen Erstattung der Selbstkosten zur Verfügung zu stellen und ihn so von der Notwendigkeit zu befreien, dauernd eine große und teure Luftflotte zu unterhalten.

Weiter erklärte der deutsche Vertreter: Ich komme immer wieder zurück auf den deutschen Vorkriegs, ein allgemeines Bombenabwurfverbot und eine entsprechende Definition des Begriffes „Militärflugzeug“ zu beschließen.

„Mit dem Augenblick, wo wir dies tun würden, wären wir aller Sorgen um die befürchtete militärische Verrohung der Zivilflucht beraubt.“

Brandenburg fragte dann u. a.: Wie soll die internationale Polizei zusammengesetzt sein, wer soll den Oberbefehl führen? Soll das Verbot unter Umständen gegen das eigene Land oder gegen befreundete Staaten eingesetzt werden? Wie denkt man sich den Einfluß dieser internationalen Polizei? Wer bestimmt ihre Zusammensetzung im Falle politischer Spannung, wer den Ort dieser Zusammenkünfte?

